

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarorten...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Reklamezeile oder deren Raum 20 Pfennig.

Telegramm-Nr. Cannenblatt.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 40

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 18. Februar.

Amtsblatt für Wfolzgrafenweiler.

1914.

Wie in Rußland die Minister stürzen.

Eine mit den politischen Vorgängen in Petersburg sehr vertraute Persönlichkeit schreibt: In der Kaiserpolitik Rußlands spielen die sogenannten geheimen Zettel eine ebenso interessante wie bedauerliche Rolle...

Sache doch lieber überlegen. Kurz darauf eine neue Anfrage, ob er jetzt Wege und Mittel gefunden habe, die geltenden Gesetze den geäußerten Wünschen entsprechend abzuändern...

Rundschau.

In der inneren Politik des Reiches.

So schreibt das Organ der bayerischen Regierung, ist die im Interesse einer ungehinderten Wirksamkeit unserer nationalen Kräfte erwünschte Ruhe allmählich wieder zurückgekehrt...

Der Reichsbeitrag für die Olympischen Spiele.

In der gestrigen Sitzung des Reichstages wurden die von der Budgetkommission gestrichenen 46 000 Mark für die Olympiade 1916 von der fortschrittlichen Volkspartei...

Die Kabinettkrise in Schweden

Ist zu einem vorläufigen Ende gekommen. Der Landeshauptmann von Upsala, Hammarström, hat ein Geschäftministerium gebildet...

Landesnachrichten.

Altensteig, 18. Februar 1914.

Geschäftsergebnis der Handwerkerbank Altensteig. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Handwerkerbank Altensteig im abgelaufenen Geschäftsjahre bei einem Gesamtumsatz von ca. M. 11 250 000 einen Reingewinn von M. 22 398 erzielt...

Zu dem Artikel über das Hausierwesen wird uns geschrieben: Es ist bedauerlich, daß ein Teil unserer Landbevölkerung den fremden Reisenden so viel Gehör und Glauben schenkt...

Eichung der Bierfässer. Unter Bezugnahme auf § 39 Abs. 2 der Eichverordnung werden gegenwärtig die Ortsbehörden beauftragt, von Zeit zu Zeit in den Wirtschaften prüfen zu lassen...

Der Postverkehr an Königs Geburtstag. Am 26. Februar, an dem heuer die kirchliche und bürgerliche Feier von Königs Geburtstag stattfindet, wird der Post-, Telegraphen- und Fernsprechsprechdienst in der Weise eingeschränkt...

Mt-Ruifra, 17. Febr. Gestern ereignete sich hier ein schweres Unglück, das durch Unvorsichtigkeit hervorgerufen wurde. Der Anwalt und Gutzbefitzer Wilhelm Krauß wollte mit seinem Gewehr einen Schuß abgeben...

Trossingen, 17. Febr. (Keine prozessfähige Gegend.) Die von der hiesigen und fünf weiteren Gemeinden der Baar an das Justizministerium gerichtete Bitte um Einrichtung eines periodischen Gerichtstages in Trossingen ist abschlägig beschieden worden...



Arbeitsstoff für eine solche Einrichtung angegeben.  
Stuttgart, 17. Febr. (Todesfall.) Oberforstrat a. D. Eugen v. Keller ist hier gestorben.  
Heidenheim, 17. Febr. (Zum Exempel für Milchpantfcher.) Geldstrafen wegen Mißfalschens haben nicht den gewünschten Erfolg, deshalb verhängt das Schöffengericht seit neuerer Zeit Gefängnisstrafen. So wurde die Banernehfrau Ursula Spieghöfer hier zu 1 Woche Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt.

Ulm, 17. Febr. (Angriff auf einen Vorgesetzten.) Als am Sonntag abend um 10 Uhr ein Soldat (Artillerist) von der Straßenpatrouille angehalten wurde, zog er nach einer kurzen Auseinandersetzung sein Seitengewehr und versetzte dem diensthabenden Unteroffizier einen Schlag auf den Kopf. Mit Hilfe mehrerer Schuppleute wurde der Täter verhaftet. Er hat sich durch die überleitete Tat zeitweilig unglücklich gemacht.

Friedrichshafen, 17. Febr. (Von der Garnison.) Die hiesige Luftschifferkompagnie kommt am 21. Februar zur Bedienung des J. 1 nach Baden-Dos. Diese zeitweilige Verlegung ist dadurch notwendig geworden, daß die Kompagnie hier weder eine Halle noch ein Luftschiff zu Uebungszwecken zur Verfügung hat. Der Aufenthalt in Baden-Dos wird sich deshalb auf längere Zeit erstrecken. Inzwischen verbleibt hier nur ein Wachkommando.

Pforzheim, 17. Febr. (Ein dunkler Fall.) Gestern war hier das Gerücht von einem Raub mit tödlichem Ausgang verbreitet. Der 40jährige verheiratete Feilenhauer Schneider wurde in der Nacht zum Montag in angekränkeltem Zustand mit leichten Kopfverletzungen in der Gerberstraße gefunden und starb, ins Krankenhaus gebracht, dort gestern nachmittag. Da er behauptete, von zwei Unbekannten überfallen und seines Geldbeutels beraubt worden zu sein, wurde eine Untersuchung eingeleitet, die aber noch nichts Bestimmtes ergab. Es ist möglich, daß Sch. den Geldbeutel verloren hat. Er soll am Herzschlag gestorben sein. Die Sektion muß Näheres ergeben.

## Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 17. Februar.

Die Zweite Kammer hat in ihrer heutigen Nachmittagsitzung das Körperschaftspensionsgesetz in namentlicher Schlußabstimmung mit 77 Stimmen einstimmig angenommen. Nachdem noch die letzte Ausschlußresolution zu diesem Gesetz wegen Beseitigung der Unsicherheit in den Anstellungs- und Gehaltsverhältnissen der Verwaltungsaktuarie angenommen war, trat das Haus in die zweite Beratung des Nachtragssetats für die Errichtung einer Landespolizeizentralstelle ein und nahm zunächst den ausführlichen Bericht des Berichterstatters Hasel (All.) entgegen, der u. a. in dem Sage gipfelt: „Wer der Stadt Stuttgart ihre Polizei auf dem ihr zukommenden Gebiete erhalten will, wird der Vorlage zustimmen müssen.“ Nach der Besprechung wurde die Abstimmung auf morgen verschoben. Schluß einhalb 8 Uhr. Morgen ferner Gemeindesteuernovelle, Erziehungszwang der Volksschulen und Anfrage Körner über das Tuberkuloseverfahren bei Rindvieh.

## Lesefrücht.

Eine Anzahl Worte brauchst du,  
Um zu leugnen, zu entschuldigen,  
Schon der zehnte Teil genügt,  
Würdest du der Wahrheit hulldigen.

Katharina Rasch.

## Schranken.

Roman aus dem Offiziersleben  
von Marie Elisabeth Sedhard.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Endlich wurde Margot ungeduldig und meinte: „Es scheint ja nichts nach Ihrem Geschmack dabei zu sein.“

„Na, das schadet ja nichts, dann komme ich mal zu Ihnen und bestelle es. Ich muß meinen Freund auch erst fragen, was er sich wünscht.“

Bei dem Worte „Freund“ schaute sie triumphierend zu Ilse hinüber, doch diese war so mit dem Sortieren der Arbeiten beschäftigt, daß sie nichts anderes zu sehen oder zu hören schien.

„Nun, dann müssen Sie sich beeilen, Fräulein Wegner, denn wir sind bereits so mit Bestellungen überhäuft, daß wir kaum noch mehr annehmen können.“

„Na, dann mach's Ilse aus alter Schulfreundschaft,“ wandte sich Martha Wegner direkt an diese. „Nicht wahr, das tußt du doch?“

„Sie scheinen sich zu irren, ich habe nie das Unglück gehabt, mit Ihnen in einer Klasse zu sein. Möglich, daß Sie mal da in den Unterlassen irgendwo gewesen sind, ich kann mich nicht erinnern.“

Martha Wegner wollte etwas erwidern, aber da tauchte am Eingang Gastons Gestalt auf und mit einem: „Na, da kommt er ja,“ wandte sie sich dorthin. Aber auch

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 17. Febr. In dem Zustand des Kronprinzen ist eine Besserung eingetreten. — Der Kaiser wird morgen abend nach Karlsruhe reisen, um an den Beisetzungsfeierlichkeiten der Prinzessin Wilhelm von Baden teilzunehmen.

II Zabern, 17. Febr. Als am 24. Januar der Rekrut, der 3. Jt. wegen unbefugter Befamntgabe dienstlicher Mitteilungen an die Presse bezw. wegen Unterschreibens der bekannten Mitteilungen an den „Elsässer“ mit 43 Tagen Mittelarrest bestraft worden war, vor Ablauf seiner Strafe aus der Haft entlassen wurde, wurde gemeldet, daß er begnadigt worden sei. Jetzt stellt sich heraus, daß er lediglich damals wegen seines Gesundheitszustandes die Arreststrafe unterbrechen durfte. Ein am 7. Februar von seinem Vater eingereichtes Gnadengesuch ist nicht befürwortet worden und infolgedessen muß er jetzt den Rest seiner Strafe abtun.

### Gegen den Leutnant v. Forstner.

\* Zabern, 17. Febr. Die Verhandlung der Klage gegen den Leutnant v. Forstner wurde auf Antrag seines Vertreters auf 28. April vertagt, da v. Forstner, 3. Jt. noch minderjährig, zu Ostern 21 Jahre alt wird und dann seine Sache selber vertreten kann.

### Eine Influenza-Epidemie.

II Hanau, 17. Febr. Beim 1. Bataillon des 3. Eisenbahn-Regiments kamen zahlreiche Influenza-Erkrankungen vor. Gestern sind 61 Soldaten gesund geschrieben worden. Die Besserung auch der übrigen Kranken schreitet gut vorwärts.

### Prinz zu Wied.

II Berlin, 17. Febr. Der Prinz zu Wied wird sich der B. J. zufolge auch in Paris vorstellen, und zwar wird er sich von London dorthin begeben, um dem Präsidenten Poincaré und den Ministern Besuche abzustatten. Von Paris reist der Prinz nach Neuwied, wo wahrscheinlich am Samstag der Empfang der albanischen Deputation erfolgt. Vom Kaiser hat sich der Prinz bereits am Sonntag verabschiedet.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Februar.

Nach Erledigung einer kurzen Anfrage, die Tabak-Industrie betreffend, steht der Reichs-Zuschuß zu den olympischen Spielen auf der Tagesordnung. Die Anträge der fortschrittlichen Volkspartei, der Nationalliberalen und der Konfessionen, die entgegen dem Beschluß der Budgetkommission die Regierungsvorlage wiederherstellen und 46 000 Mark als erste Rate für die olympischen Spiele bewilligen wollen, werden gegen die Sozialdemokraten und eine Minderheit des Zentrums angenommen. — Die Resolution Meyer-Gelle (mt.), die Erhebungen über den Gesundheitszustand der Arbeiter der Großhütten-Industrie fordert, wird angenommen. — Eine Resolution Abt. (S. P.), die eine Neuregelung der Arbeits-Verhältnisse der in den Reichs- und Staats-Betrieben beschäftigten Arbeiter und Angestellten fordert, wird zunächst in ihren einzelnen Absätzen angenommen und dann in der Gesamtabstimmung abgelehnt. Dagegen stimmten mit den Sozialdemokraten und der Rechten auch ein Teil der Nationalliberalen. Es folgt der Etat für die Reichsjustiz-Verwaltung. Staatssekretär Dr. Bischoff bittet dringend, die von der Budgetkommission gestrichene 6. Reichsanwaltschaft wieder zu bewilligen. Es entspreche nicht der Würde des Reichsgerichts, so viele Hilfsarbeiter anzunehmen. Die

hier hatte sie Bed. Er bemerkte sie gar nicht, trotzdem ihr Arm den seinen streifte. Er schritt gerade dahin, woher sie selbst kam. Er ging doch nicht gar zu Ilse?“

Rein, er blieb an dem benachbarten Blumenstand stehen, begrüßte das Majorstochterlein, ließ sich sogar von ihm die Blumen an dem Aufschlag der Uniform bestigen und unterhielt sich des breiteren über allerhand Gemeinplätze mit ihr.

Ilse war über Martha Wegners Dummdreistigkeit während. Ihre Laune besserte sich auch nicht, als sie sah, daß Latur in ihrer Nähe Posto faßte. Sicher hatte Fellmer ihm alles erzählt, und er wollte sie durch sein Anstarren ärgern. Zum Unglück näherte sich jetzt Fellmer mit Niemann und einigen anderen Herren quer durch den Saal her ihrem Stände. Wenn wäre sie entwischt, aber dann mußte sie an Gaston vorbei, und das ging noch weniger.

„Darf man bei Ihnen auch was kaufen, Gnädigste?“ „Gewiß. Was wünschen Sie? Etwas für Ihre Frau Gemahlin?“ antwortete Ilse, sich zu höflichem Lächeln zwingend.

„Ach nee! Keine Frau läßt sich lieber von anderen Herren beschenken. Das hat mehr Reiz,“ meinte Fellmer zynisch.

Er ließ sich nun allerhand vorlegen, wählte lange und stellte Ilse Geduld auf eine schwere Probe. Schließlich meinte er: „Wissen Sie, Fräulein, was ich suche, ist hier nicht drunter. Was kostet ein Kuß von Ihren Lippen?“

„Gar nichts, das heißt ich verkaufe dergleichen nicht.“ „Oh, ich nehme ihn noch lieber geküßt.“

„Ich gebe meine Zärtlichkeiten nicht in kleiner Münze aus.“

„Auch nicht für die Wohlthätigkeit?“ „Rein, denn für mich wär's keine Wohlthat, mehr eine Marter,“ sagte Ilse, sich abwendend.

„Verdammte kleine Krabbwürste,“ schalt Fellmer enttäuscht.

„Aha, die Trauben sind sauer.“ „Ja, Rosen haben Dornen!“ So lauteten die Spottreden der anderen.

Verhandlungen zwischen den Ressorts über die Herbeiführung gerichtlicher Zwangsvergleiche außerhalb des Konkurses werden demnächst zum Abschluß kommen. Die Frage einer neuen Gebühren-Ordnung für Rechtsanwälte wird nach Abschluß der schwebenden Erhebungen erneut geprüft werden. Wann die neue Wechsel-Ordnung, die dem Bundesrat im Entwurf vorliegt, an den Reichstag kommt, kann ich noch nicht sagen. Der Entwurf betreffend die Gastpflicht der Eisenbahnen wird entweder in diesem oder doch im nächsten Jahre an den Reichstag gelangen. Ebenso hoffe ich, daß wir bezüglich der Neuregelung der Pfändbarkeit des Einkommens von Privatangestellten bald zu einem Ergebnisse kommen werden. Bei einer allgemeinen Revision der Zivil-Prozessordnung werden tiefgreifende Änderungen notwendig sein. Die Bekämpfung des Schwüges in Wort und Bild kann bei der herrschenden Praxis zu einem Kampf gegen die freie Kunst führen. Abg. Holtzke (sen.) Eine Novelle zum gesetzlichen Schutz gegen unbekanntes Geisteskrank ist nicht so dringend nötig. Für den 6. Reichsanwalt sind auch wir. Abg. Martin (Rp.) Bedenken gegen das Schöffengericht der Lehrer haben wir nicht. Die Mißstände im Grundstücksverkehr müssen beseitigt und die Zwangsversteigerungsgesetze geändert werden. Abg. Werner-Hersfeld (Sp.) fordert ebenfalls eine Verschleppung der Rechtsplege. Abg. Landberg (Soz.) Der Schöffengericht Reform muß eine Reform des preussischen Wahlrechtes vorausgehen. Ueber Verschleppung seines Prozesses kann sich höchstens Fürst Eulenburg beklagen. Abg. Bell (Z.) Der Vorwurf der Klassenjustiz muß auf die Dauer unsere Rührer verbittern. Redner kommt dann auf die Bekämpfung der Schuldliteratur in Wort und Bild zu sprechen und sagt, wir treten ein für wahre Kunst gegen die Asterkunst. Das Haus vertagt sich auf morgen. Weiterberatung. Schluß 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

## Ausland.

### Der König von Belgien verunglückt.

II Brüssel, 17. Febr. Der König von Belgien, der heute vormittag einen Spazierritt im Walde von Soignies in der unmittelbaren Umgebung von Brüssel unternahm, stürzte mit seinem Pferde und trug einen Bruch des linken Armes davon.

II Brüssel, 17. Febr. Ein um 5 Uhr ausgegebenes Bulletin besagt, daß der König außer einem schießen Bruch des linken Oberarmknochens eine Muskelzerrung am rechten Knie davongetragen hat. Der Arm wurde heute vormittag eingerichtet. Der Allgemeinzustand ist sehr befriedigend.

### Theaterbrand.

II Belgrad, 17. Febr. Das Theater in Ueskub ist gestern abend durch einen Brand, der auf mangelndes Funktionieren der Heizung zurückzuführen ist, völlig eingestürzt worden. Trotz der Anstrengungen der Feuerwehr und der Einwohner konnte nichts gerettet werden.

### Ministerwechsel in Schweden.

II Stockholm, 17. Febr. Die Entlassung des Ministeriums Staaf ist heute bewilligt und das neue Ministerium ernannt worden.

### Die finanzielle Lage Mexikos.

\* Newyork, 17. Febr. Die mexikanische Regierung hat eine Vermögenssteuer in Höhe von einachtzig Prozent eingeführt. Sie trifft Vorbereitungen zur Emmission von 500 Millionen Pesos Papiergeld mit Zwangskurs.

### Stürme und Schiffsunfälle.

II Newyork, 17. Febr. Die Winterstürme an der nordamerikanischen Küste, die schon in der vorigen Woche begonnen haben und immer noch

„Aber es geht den Rosen manchmal, wie es in dem Liede heißt:

Und der wilde Knabe brach  
's Röslein auf der Heiden.  
Röslein wehrte sich und sprach,  
Haß ihm doch kein Weh und Ach,  
Ruht' es eben leiden.“

Es war Gaston, der, sich von seiner Dame verabschiedend, sich zu den Herren gesellte. Spöttisch und siegesgewiß schaute er zu Ilse herüber und wiederholte die Endzelle:

„Ruht' es eben leiden!“

Ilse errötete über und über.

„Heißa, juchheißa, hei dideldumdell! Hier geht es lustig zu, bin auch dabe! — Was gibt es hier Reites, Fräulein Ilse?“

„Himmel, hat der Itatterich Sie auch ergriffen, Herr Leutnant Schwalbe?“

„Wieso?“ meinte der erstaunt.

„Nun, dort suchte man die letzten Reste der Goethekenntnis von der Schulbank her aufzufrischen und Sie zitterten Schiller. — Aber ich bleibe nicht mehr hier, ich lasse mir das nicht mehr gefallen, ich gehe nach Hause, Margot.“

„Was hat man dir, du armes Kind, getan?“ fragte Hans Kurt, der ebenfalls zu ihnen getreten war, unwillkürlich in das Du der Kinderfreundschaft verfallend. „Nach Hause gehen gib's nicht. Ist Fahnenflucht. Dann wirst du gefangenommen. Und dann habe ich mich so sehr auf einen Tanz mit dir gefreut. Nur heraus mit der Sprache. Wer oder was tut dir was? Ich will ihn freikassieren!“

„Es geht auch wirklich nicht, Ilse, sei nicht so albern. So was schüttelt man ab.“

„Ich habe mir's gleich gedacht. Wäre ich doch gar nicht hergegangen, wie ich erst wollte.“

„Allo, wer war das Karnickel?“ forschte Schwalbe.

anhaltend, verursachten im Dampferverkehr große Störungen und Unfälle. Gestern ist der Dampfer „Roma“ der Jahre-Linie, der 400 spanische Auswanderer an Bord hatte, an der Küste von Massachusetts, während eines Schneesturmes gestrandet. Der Dampfer befindet sich in Gefahr. Nähere Einzelheiten über die Lage des Schiffes fehlen noch.

[[ **Newport**, 17. Febr. Bei Westfleet (Massachusetts) ist die italienische Bark „Castagna“ heute früh um 8 Uhr an der äußeren Barre bei Kap Cod gescheitert. 8 Mann der Besatzung wurden gerettet. 5 Mann mit Einschluß des Kapitäns sind umgekommen.

[[ **Providence** (Rhode Island), 17. Febr. Der Dampfer „Roma“ ist heute nachmittag hier eingetroffen. Er ist scheinbar wenig beschädigt.

#### Zum Rücktritt Kozowzew.

[[ **Petersburg**, 17. Febr. Kozowzew hat die Summe von 300 000 Rubel, die ihm in Anerkennung seiner Verdienste vom Zaren angeboten wurde, zurückgewiesen, was in allen politischen Kreisen viel besprochen wird. Kozowzew äußerte bei der Ablehnung, er sei nicht so wie andere Minister, womit Graf Witte gemeint ist, der bei seiner Verabschiedung die gleiche Summe angenommen hat und jetzt gegenüber Kozowzew's Anerkennung meinte, es wäre ehrenvoller, Gelder vom Zaren als vom Vorsitzenden der Petersburger Diskontobank anzunehmen. (Kol. Anz.)

### Bon Nah und Fern.

**Ein entlaufener Bär.** Im Residenz-Theater in Gera gastiert zur Zeit eine Artistentruppe, die zwei Bären mit sich führt. Eines der Tiere entkam aus dem Käfig und gelangte ins Freie. Das Tier durchschritt einige Straßen der Stadt und verursachte unter der Bevölkerung eine große Panik. Ein Fleischhackerling, der sich dem Tier entgegenstellte, wurde erheblich verletzt, ebenso ein Schutzmann, der den Bär einzufangen versuchte. Nach einigen Stunden gelang es, den Bär im Walde zu stellen und zu fesseln.

**Ein Familiendrama.** Infolge längerer Arbeitslosigkeit wurde, wie aus Kassel berichtet wird, ein Schmied namens Frantz in Volkmarshausen schwermütig. In diesem Zustande überfiel er heute früh seine Frau und Kinder und brachte ihnen zum Teil sehr schwere Verletzungen bei. Zwei Kinder liegen im Sterben. Der Mann wurde verhaftet.

**Eine Liebesaffäre.** Wie aus Köln gemeldet wird, hat eine junge Dame in Elberfeld den Assessor Dr. Kettelbed in seiner Wohnung durch einen Revolverbeschuss getötet.

**Kino und Gesangbuch.** In Schenkowitz bei Halle hat, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, die evangelische Geistlichkeit Lichtbilder-Gottesdienste eingerichtet, bei denen das Gesangbuch als entbehrlich zu Hause bleibt. „Der Geistliche behandelt ein Kapitel aus der Bibel oder aus der Missionsgeschichte, und Lichtbilder illustrieren dabei seine Worte. In dem verdunkelten Raume könnte man die Schrift ja doch nicht lesen. Statt dessen erscheinen die Liedertexte in mächtigen Lettern auf dem Film. Der Kirchenrat, der bereits einen Projektionsapparat käuflich erworben hat, will die Lichtbilder-Gottesdienste, da sie in der Gemeinde großen Anklang finden, dauernd beibehalten.“

**Ein Kulturbild aus Indien.** Eine deutsche Dame teilt von ihrem Aufenthalt in Indien das fol-

gende Ergebnis mit, das auf die dortigen Verhältnisse, insbesondere den Kulturstand, ein großes Schlaglicht wirft: In Bantam war in einem Dorfe ein heftiges Fieber ausgebrochen, das rasch um sich griff und einen bösen Verlauf nahm. Deshalb sah sich die Regierung veranlaßt, mehrere europäische Aerzte in diese Gegend zu schicken. Aber groß war das Erstaunen der Doktoren, als sie das ganze Dorf von Menschen leer fanden; nur der Schulze war geblieben. Er konnte sich den Vorfall auch nicht erklären. Nachdem es ihm endlich gelungen war, einige seiner Dorfbewohner wieder aufzutreiben, befragte er sie um den Grund der allgemeinen Flucht. Sie antworteten ihm, daß sie nicht Lust hätten, das Schicksal ihrer Ochsen zu teilen. Da nämlich kurz zuvor die Rinderpest hier geherrscht und die Regierung Leute geschickt hatte, mit dem Auftrage, alles angestechte Vieh zu töten, so glaubten sie jetzt, als sie von der bevorstehenden Ankunft der Aerzte gehört, daß man mit ihnen ebenso verfahren werde. — In einem anderen Teile Javas herrscht große Hungersnot infolge Miswachs; es ist eine schauerhafte Tatsache, daß Eltern ihre Kinder verkaufen für 40 Pfennig pro Kind!

**In schwerer Gefahr.** Aus St. Georgen wird gemeldet: Eine hiesige und eine aus München hier zu Besuch weilende junge Dame, die abends beim Mondschein auf einem stark abschüssigen, abrigens ortspolizeilich verbotenen Wege rodelten, erlitten einen — wenigstens für die eine Dame — sehr verhängnisvollen Unfall. Sie hatten in dem herrschenden Halbdunkel bei der ungeheuren Geschwindigkeit, mit der sie infolge Vereisung des Berges den Berg herunterstiegen, nicht bemerkt, daß die Schranken des quer vor dem Auslauf vorbeifahrenden Schienengleises der Eisenbahn geschlossen waren und sahen mit voller Wucht in diese hinein, die an dem Schlagbaum angebrachte bewegliche Schutzvorrichtung dabei in die Höhe schlug. Auf dem Schienengleise aber lagen beide Rodelerinnen — wohl weil der Bahnhöfen schon völlig schneefrei war — zu Fall und zwar die eine derart, daß sie außer sonstigen mehr oder weniger erheblichen Verletzungen, eine Gehirnerschütterung davontrug und bewußtlos liegen blieb, während die andere mit nur leichteren äußeren Verletzungen davon kam und sich selbst wieder aufzurichten vermochte. In diesem Augenblick aber kamen von links und rechts zwei Jäger angebraußt, der eben von der Station St. Georgen abgelassene Personenzug und der fast um die gleiche Zeit dort fällige Eilzug. Die Gefahr erkennend, erfaßte der bejahrte Schrankenwärter noch im letzten Augenblick das immer noch bewußtlos daliegende Mädchen u. zog es beiseite. Wenige Augenblicke später nur wären beide Rodelerinnen von den Jägern zermalmt worden. Sie hatten Glück im Unglück.

### Bermischtes.

§ **Hilfe für die Nordpol-Expedition Sjedow.** Man berichtet aus Petersburg: Der Beschluß des Ministerrates, eine Hilfsexpedition zur Auffindung und Rettung Sjedow's zu organisieren, erhält am besten die traurige Lage, in die der abenteuernde Neutnant durch sein ganz unzureichend vorbereitetes Unternehmen sich und seine Begleiter gebracht hat. Solange noch eine Hoffnung bestand, daß sie sich mit eigenen Mitteln helfen könnten, wollte man in Regierungskreisen von einer Hilfsaktion nichts hö-

nügt hatte, nun auch noch etwas vom Bazar und den Auführungen zu sehen und sich einmal die Tücher zu klammern. Sie fragten nach den Erlebnissen des Nachmittags, aber weder Ilse noch Margot erwähnten etwas von dem Intermezzo mit Fellmer und Natur, denn beide wären doch gern noch ein wenig zum Tanze dageblieben, und wenn Frau Cardellan von Fellmer's erneuter Zudringlichkeit gehört hätte, würde sie es nie zugeben haben. Martha Wegner wurde aber spöttisch gedacht.

Die Eltern nahmen Ilse mit zum Büfett, damit sie doch auch etwas von den anderen Buden sah, nachher sollte sie sich mit Margot ablösen. Gaston de Natur hatte sich bald wieder von Fellmer und seiner Gesellschaft getrennt, denn diese steuerten auf die Seitbude zu, luden auch unterwegs Martha Wegner ein, ein Glas mitzutrinken. Heute war alles erlaubt. Stillschweigend drückte sich Gaston. Planlos ging er durch den Saal, blieb bald hier, bald da vor den Buden stehen, konversierte mit bekannten Damen und gab viel Geld für wertlose Säckelchen aus.

Schließlich landete er im Teepavillon, wo Frau Fellmer mit einigen Damen im Gelbholzkäfig den duftenden Chinatrank kredenzte. Er ließ sich auf einem der winzigen Stühlchen nieder und bat Frau Fellmer um eine Schale des heißen Getränkes. Frau Fellmer nahm neben ihm Platz, und der Richtung seiner Augen folgend, die unwillkürlich zu Ilse hinüberwanderten, sagte sie: „Dieses Fräulein Ilse Cardellan ist wirklich außerordentlich hübsch. Schade, daß die Leute so bettelstolz sind. Wollen Sie es glauben, daß es mir unfägliche Mühe kostete, ihre Beteiligung zu gewinnen? Aber ich mußte sie haben, coüte quo coüte, denn es wollte keine von den anderen Damen in den Tapissierstube hinein. Meinen Mann, der die schöne Ilse als Pendant zu Ihnen für das Carmenbild wollte, haben sie schon abgewiesen. Er war wütend. Sie soll ihm allerlei Betzen, auch über Sie, gesagt haben, denn er hatte Sie wohl als Urheber der Idee vorgeschoben!“

„Aber wie konnte Ihr Mann?“

Da wurde Frau Fellmer abgerufen, und Gaston

ten. Jetzt haben sie allerdings umhingucken nötig zu sein, wenn sie nicht gar schon zu spät kommen wird. Im August letzten Jahres hatte die Expedition Sjedow nach der Ueberwinterung in Rowaja Semlja noch Kohlen- und Holzvorräte, die knapp für einen weiteren Winter ausreichen konnten. Vielleicht sind sie heute schon aufgebraucht, und die Teilnehmer haben ihr Schiff abbrechen müssen, um sich vor dem Erfrieren zu sichern. An eine Fortsetzung der Forschungen, die bisher über die Verhältnisse nördlich von Rowaja Semlja einige neue Beiträge geliefert haben, ist nicht zu denken, da auch die Lebensmittelvorräte im Herbst 1914 zu Ende gehen würden. Das Komitee, das die Expedition vorbereitet, hatte, wandte sich daher an die Öffentlichkeit, aber die Beiträge floßen so spärlich, daß man nicht einmal die aufgelaufenen Schulden bezahlen konnte. Die Regierung wird nun diese Last übernehmen; sie berechnet die Kosten für die Ablösung der bisherigen Verpflichtungen und die Rettungsexpedition auf 185 000 Rubel (400 000 Mark). Man wird ein zur Fahrt im Treibeis geeignetes Schiff im Juli von Archangelsk nach den Franz-Josef-Inseln auslaufen lassen, wo Sjedow an der Stelle seines Winterlagers Nachrichten hinterlassen muß. Man vermutet, daß er von dort nach Franz-Josef-Band weiter fährt, wo ihn das Regierungsschiff einholen soll.

### Handel und Verkehr.

[[ **Stuttgart**, 17. Febr. (Schlachthofmarkt.) Angetrieben: 260 Großvieh, 319 Kälber, 1275 Schweine.

Erlös aus  $\frac{1}{2}$  Mio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgewästete von 92 bis 98 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 82 bis 86 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 73 bis 81 Pfg., Stiere und Jungkinder 1. Qual. a) ausgewästete von 96 bis 98 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 93 bis 95 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 88 bis 91 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von 62 bis 74 Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 105 bis 110 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 98 bis 104 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 90 bis 96 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 64 bis 66 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetts von 62 bis 63 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 56 bis 57 Pfg.

\* **Entringen**, 16. Febr. Die Gipsfabrik der Gebr. Maurer in Tübingen mit 8 Gipsbrennöfen nebst Grundstücken (Schätzungswert 28 610 Mk.) ging im heutigen Zwangsverkauf um 31 320 Mk. an die Schwäb. Gipsverkaufsstelle in Stuttgart über.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saul.

Druck und Verlag der B. Meyer'schen Buchdruckerei, Altmühlstr.

### Die Düngung der Gerste.

Wollen wir bei Gerstenbau gute verkäufliche Ware erzielen, müssen wir mit der Stickstoffdüngung derselben sehr vorsichtig sein. Man soll daher die Gerste nicht in reicher Stallmistdüngung bauen, sondern am besten nach Hackfrucht. Bei guter Gerste wird volles Korn, hohes Peltolitergewicht und hoher Stärkegehalt verlangt, was wir alles durch einseitige Stickstoffdüngung nicht erreichen können, sondern nur dadurch, daß wir die Gerste neben mäßiger Stickstoffgabe auch mit Phosphorsäure und hauptsächlich Kali düngen. Nur dadurch erreichen wir obige Forderungen und sollte daher beim Gerstenbau die Mineraldüngung nie verkannt werden, welche am besten gegen das Frühjahr hin mit Superphosphat und 40%iges Kalisalz erfolgt.

blieb allein. So gab er sich ganz der Beobachtung Ilse hin.

„Donnerwetter, der Schwalbe blieb aber lange da stehen. Und wie sie lachten! Uha, da kamen die alten Cardellans. Nun verzog er sich endlich. Der Bengel, der Hans Kurt, nutzte die Jugendfreundschaft mit Ilse auch gründlich aus.“

„Darf ich Ihnen noch eine Tasse Tee einschenken, Herr Leutnant?“

„Ja, gewiß, gnädiges Fräulein! Von so schönen Händen schmeckt es doppelt. Wie entzückend Ihnen diese Tracht steht! Die reizendste Geisha, die man sich denken kann!“

Gesamtheit entfernte sich die junge Dame. Als Gaston wieder zum Handarbeitsstande hinüberschaute, war Ilse verschwunden. Wo mochte sie sein?

„Nanu, Natur, du dachtest doch nicht etwa? Du starrst in beängstigender Weise nach derselben Stelle, wo doch momentan gar nichts zu sehen ist. Du versuchst wohl das Lied von dem Heldenstein zu variieren. Könnte sich ja beispielsweise der berühmte Knabe das Herz an den Dornen wundreiben usw. Wäre mal was anderes, meinen Sie nicht auch, Brandis?“

„Ganz gewiß, Schwalbe!“

Die beiden bestellten sich auch Tee und setzten sich zu Gaston.

„Sieh mal, was ich hier habe, Natur. Beneidest du mich nicht? Und von ihr eigenhändig gearbeitet! Ich freue mich schon darauf, wie das sein wird, wenn ich müde vom Dienst, mich auf das Sofa lege, und dieser Bonneloch schmiegt sich so weich an mein Gesicht wie eine Mädchenwange, und ich kann dann schlafen! Vielleicht auch träumen! Ah, was in dem Schlaf für Träume kommen werden! Mensch! Wenn ich daran denke, ich könnte mich gleich der Länge nach in den Saal legen und schlafen. — Nanu, wo willst du denn hin?“

„Ich will dich deinen Träumen überlassen. Schlaf wohl!“ sagte Gaston und verlieh wütend den Klost.

Fortsetzung folgt.

Altensteig.  
**Chr. Schmid, Hut- u. Nüzengeschäft**  
 empfiehlt in reicher Auswahl  
**Zylinder- Klapp- und  
 steife Hüte**  
 in Haar und Filz, zu billigsten Preisen.

Feingemahlener, höchstprozentigen  
**Düngeralkali**  
 (Schalk) liefert billigst  
**Gottl. Grüninger**  
 Kalkwerk, Ragold.

Altensteig.  
**\* Favorit- \*  
 Moden-Album**  
 Frühjahr und Sommer 1914  
 empfiehlt die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung.**

Gesucht per sofort für Privat-  
 haus in der Schweiz (Genève)  
 2 tüchtige, solide  
**Mädchen**  
 das eine für Küche, das andere für  
 Zimmer, beide sollten schon in bes-  
 serem Hause gedient haben. Guter  
 Gehalt, gute Behandlung, sowie Reise-  
 vergütung zugesichert.  
 Näheres durch Frau Holzhandler  
**Friedrich Maier Altensteig.**

Altensteig.  
 Eine zwei Zimmer-  
**Wohnung**  
 mit Küche und Zubehör, hat sofort  
 oder später zu vermieten  
**Frau Welfer Witw.**  
 Setze auch ein  
**Helle**  
 dem Verkauf aus Obige.

**Gefangbücher**  
 für Konfirmanden  
 in grösster Auswahl, empfiehlt die  
**W. Rieker'sche Buchhdlg.**  
 Inhaber: L. Lauk, Altensteig.

**Liederkrantz Altensteig.**  
  
 Am Sonntag, den 22. Febr.  
 hält der Liederkranz im Gasthaus  
 zur „Globe“ einen  
**Unterhaltungsabend**  
 mit humoristischen Darbietungen ab,  
 wozu die aktiven und die verehel.  
 passiven Mitglieder mit Familien  
 eingeladen werden.  
 Der Ausschuss.  
 Beginn abends 7 Uhr.  
 Flehige Nichtmitglieder haben  
 keinen Zutritt.

Altensteig.  
 Sehr schöne, gesunde  
**Pfälzer  
 Speisewiebel  
 Strangknoblauch**  
 sowie „Walthoff“-  
**Bismarckheringe**  
 sind stets billigst zu haben bei  
**E. W. Luz Nachfolger**  
 Friz Bühler jr.

Altensteig.  
**Malaga  
 Wermutwein  
 Blutwein**  
 — in besten Qualitäten —  
 empfiehlt  
**Fr. Flaig, Conditor.**

Landwirtssohne u. and. Junge  
 t. Bertha Schrauf u. Schwaibler, Braun-  
 schweig, nach gelgten Ausb. zur Verh. d. A.  
 als Brauer, Rechnungsf. u. Sekretär, L. 1884, B.  
 als Brauer, Rechnungsf. u. Sekretär, L. 1884, B.  
 als Brauer, Rechnungsf. u. Sekretär, L. 1884, B.  
 Krause, 2000 Jähr. 18. 2000 1884, L. 1884, B. 1884.

Walldorf.  
**Codes-Anzeige.**  
  
 Teilnehmenden Verwandten, Freunden und  
 Bekannten machen wir die schmerzliche Mit-  
 teilung, daß mein lieber Gatte, unser lieber  
 Vater, Bruder und Schwager  
**Sakob Brenner**  
 Fuhrmann  
 Dienstag morgen um 8 Uhr im Alter von 56  
 Jahren, nach schwerem Leiden sanft entschlafen  
 ist.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Egenhausen.  
**•• Zu Ausstauern ••**  
 empfehle ich in schöner Auswahl  
 Bettbarchente, Drill, Damast, Satin Augusta  
 Kölsche  
 sowie schöne, doppelt gereinigte  
**Bettfedern.**  
**J. Kaltenbach.**  
 NB. Auch übernehme ich das Anfertigen guter Betten  
 bei reeller Bedienung und billigster Berechnung.

**Suidol**  
 pr. 1/2 Liter-Flasche M. 1.50 ist  
 das rationellste Aufzuchtmitel für  
 Schweine, Kälber, Hunde.  
 Suidol ist eine knochenbildende  
**Lebertran-Emulsion**,  
 regt mächtig die Fresslust an, ver-  
 hindert Krümmwerden der Beine,  
 beschleunigt die Mast enorm.  
 Gebrauchsanweisung:  
 3mal täglich 1 Eßlöffel ins Fressen.  
**Rekonstitutionsaid, Drosselpulver,  
 Mast- und Fresspulver, Milch-  
 pulver, Fergöl und alle Viehmittel,  
 Thüringer Spezialitäten**  
 empfiehlt zu Fabrikpreisen  
 Verlangtel. Schwarzwald Freudenstadt  
 Fortstr. 8.

Altensteig.  
**Herrenanzüge  
 Burschen- „  
 Knaben- „**  
 gefertigt u. aus Stoff  
**blau Arbeiteranzüge  
 Arbeitsjoppen  
 Todenjoppen  
 Hosenträger  
 Normalhemden  
 Farbige Hemden  
 Kragen, Brüste  
 Manschetten  
 Cravatten**  
 schwarz und farbig  
 empfiehlt billigst  
**Friz Witzmann,**  
 Tuch- u. Kleiderhandlung.

**Eine große Ersparnis!**  
 9 Pfund franko per Post  
 feinste Elgelb  
 Pflanzenbutter-Margarine  
**64 Pfennig pro Pfund**  
 feinste Sahnen-Elgelb-  
 Margarine-Marko „Delikat“  
**62 Pfennig pro Pfund**  
 beste Elgelb-Margarine-Marko  
 „Besto-Elgelb“  
**55 Pfennig pro Pfund**  
 Alle Ware stets frisch und gutt  
 Versand ab Fabrik unter Nach-  
 nahme. Nichtgefall, auf unsere  
 Kosten zurück. Kein Risiko, be-  
 stellen Sie deshalb bitte sofort!  
**M. Bähr & Co., Hamburg 22.**

Eine schöne, 38 Wochen trüchtige  
  
**Kalbin**  
 verkauft  
**Friz Bäuerle**  
 Gaugenwald.

**Gestorbene.**  
 Erzgrube: Bernhard Här, früher  
 Landpostbote und Veteran, 75 J.  
 Freudenstadt: Frau Elisabeth Stumpf,  
 geb. Böbel, 58 J.  
 Calw: Friedrich Wilhelm Stoj, 6  
 J., Sohn des Jakob Stoj Bremser,  
 Stetten i. N. Grafsheim: Wilhelmine  
 Vogel, geb. Halbritter, Stations-  
 verwalters Gattin 79 J.  
 Renhardtsweiler: Karl Fiesel, Pfarrer,  
 früher in Arnach, Neufra 58 J.

**Kaufstempel**  
 in jeder Ausführung  
**Betschaften**  
 liefert prompt u. billigst die  
**Rieker'sche Buchhdlg.**

Nach  
**Amerika**  
 von  
**Antwerpen**  
 mit 12000—19000 tons grossen  
 Doppelschraubendampfern der  
**Red Star Line.**  
 Erstklassige Schiffe. — Mässige  
 Preise. — Vorzügliche Verpflegung  
 — Abfahrten wöchentlich Samstags  
 nach NewYork. — 14 tägig Donners-  
 tags nach Boston.

